



Die Ausflugsteilnehmer vor dem und (unten) im Restaurant Alpenrösli.

Bilder: Ursula Ruhstaller

## Ausflug: Seelsorger und Sekretärinnen

[US] Um sich gegenseitig kennenzulernen, fand zum zweiten Mal ein gemeinsamer Ausflug der Seelsorgenden mit den Pfarreisekretärinnen und -sekretären des Dekanates Uri statt. Die Luftseilbahn brachte die 19 Teilnehmer/-innen aufs Haldi/Schattdorf. Nach einem gemütlichen Spaziergang zur Haldikapelle feierte die Gruppe

mit Marcel Isenschmid eine besinnliche Andacht. Neben dem gegenseitigen Kennenlernen standen die Pflege der Gemeinschaft, das gemütliche Zusammensein und der Austausch über die eigenen Pfarreigrenzen hinweg im Zentrum des Treffens. Wie die angeregten Gespräche und die gute Stimmung zeigten, hat der Ausflug sein Ziel erfüllt.



### Persönlich



### Geschichte – Geschichten

Die Geschichte vom Auszug aus Ägypten ist bekannt und wird immer wieder erzählt. Es ist die Befreiungsgeschichte der Israeliten, was wiederum unsere Geschichte berührt.

Erinnerung ist ein Zauberwort. Wenn die Erinnerung verblasst, auch an unsere eigene Lebensgeschichte, dann wird es gefährlich. Erinnern sich die Ungarn daran, wie sie nach dem Aufstand offene Grenzen in Teilen Europas fanden?

Die Geschichte von Anne Frank und vielen anderen, die den Nazischergen zum Opfer fielen, ist bekannt. Auch hier spielte sich Befreiung ab, an den verschiedensten Fronten. Wenn die Neonazis in den Strassen Europas aus strategischen Gründen totgeschwiegen werden, dann wird es gefährlich. Erinnern wir uns daran, dass wir nie wieder Krieg wollten? Die Geschichte des Konzils schleifte in kurzer Zeit die Mauern einer Kirche, die sich nicht mehr an ihre Quellen erinnerte. Sogar von einer Befreiungstheologie war die Rede, Befreiung von der Diktatur des Kapitals. Papst Franziskus erinnert mit seinen Gedanken und Gesten an das Konzil. Gefährlich wird es, wenn diese Hoffnung erlischt.

Kurz und gut – schreiben wir wieder vermehrt an unserer eigenen Lebensgeschichte. Erinnern wir uns gemeinsam an jene Quellen, die zu einer lebendigen Kirche führen. Haben wir offene Augen für die Anfragen der Geschichte, und lassen wir die mühsamen Geschichten.

Hans-Peter Schuler, Sattel  
hp\_schuler@bluewin.ch

## Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

### Kirche Schweiz

#### Frage an Bischof Jean-Marie Lovey

[kath.ch/gs] **Im Vorfeld der Bischofssynoden haben sich in der Schweiz Tausende von Menschen an einer Umfrage der Schweizer Bischofskonferenz und auch an «Synodegesprächen» zu Kirche und Ehe beteiligt. Werden die von diesen Menschen geäußerten Forderungen und Wünsche in ihr Votum an der Bischofssynode einfließen?**

«Ich werde natürlich dieses ganze Gepäck an die Synode mitnehmen. Wir haben bereits während eines Studientages, an welchem Delegationen aus Deutschland, der Schweiz und Frankreichs teilnahmen, diese Fragen vertieft. Viele Sorgen und Anliegen kommen zusammen. Zusätzlich zu den Antworten auf die Umfrage habe ich auch eine grosse Anzahl an Briefen, Mails und Zeitungsartikeln in meinem Gepäck, die ich aus allen Richtungen erhalte und die mir Personen anvertrauen.» Der Sittener Bischof vertritt die Schweizer Bischofskonferenz in Rom an der Weltbischofssynode (Siehe Bericht auf Seite 3).

#### Charles Morerod Präsident

[kath.ch] Die Mitglieder der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) haben den Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, Charles Morerod, zum Präsidenten für die Amtsperiode 2016 bis 2018 gewählt. Der Bischof von Basel, Felix Gmür, wurde für die neue Amtsperiode zum Vizepräsidenten und **Urban Federer**, Abt von Einsiedeln, zum dritten Mitglied des Präsidiums gewählt.

#### Neuer Schweizer Nuntius

[SBK/WM] Papst Franziskus hat Erzbischof **Thomas Edward Gullickson** zum Apostolischen Nuntius in Bern ernannt. Er ist gegenwärtig noch Apostolischer Nuntius in der Ukraine und wird Erzbischof Diego Causero ablösen, der in den Ruhestand treten wird.

Thomas Edward Gullickson wurde am 14. August 1940 in Sioux Falls (Süddakota, Vereinigte Staaten) geboren. Er doktorierte im Kirchenrecht und war Nuntius in Ruanda, Österreich, Tschechoslowakei, Jerusalem, Deutschland, Trinidad, Tobago und seit 2011 in der Ukraine.

### Generalvikariat Urschweiz

#### Brief zur Flüchtlingsnot

[eko] Der Urschweizer Generalvikar Martin Kopp hat je einen Brief an die Pfarreien und

an die geistlichen Gemeinschaften/Klöster seines Gebietes im Zusammenhang mit der aktuellen Flüchtlingsnot geschrieben. Er hofft, dass «innerhalb der Pfarreien eine entsprechende Motivierung geschieht und die Menschen Bereitschaft bekunden, konkret zu helfen».

### Kanton Schwyz

#### Wallfahrt der Bezirke nach Sachseln

[eko] Am *So, 4. Oktober* findet die Wallfahrt der Bezirke Schwyz, Gersau und Küssnacht statt. Um 11.15 Uhr ist die Eucharistiefeier auf dem Feierplatz im Flüeli und um 15.30 Uhr die Pilgerandacht in der Pfarrkirche Sachseln.

#### Herbstsammlung Pro Senectute

[LP/eko] Pro Senectute Kanton Schwyz hat im vergangenen Jahr über 820 ältere Menschen kostenlos beraten und bei finanziellen Notlagen unterstützt. Die Dienstleistungen für die Senioren im Kanton Schwyz wurden mit 17,5% des gesamten Umsatzes über Privatspenden finanziert. Im Kanton Schwyz ist die nationale Stiftung als Verein organisiert, hat rund 1300 Mitglieder und betreibt die zwei Beratungsstellen in Brunnen und Lachen.

🌐 [www.sz.pro-senectute.ch](http://www.sz.pro-senectute.ch); Postkonto 60-1-5

#### Spitalseelsorge Schwyz

[BF] Seit August 2015 bis April 2016 wirken neu zwei Priester und eine Pastoralassistentin in der Spitalseelsorge in Schwyz: **Mary-Claude Lottenbach**, Schwyz, in einem 10%-Pensum, **P. Peter Hänle**, Unterberg, in einem 20%-Pensum und Pfarrer **Josef Lussmann**, Altdorf, in einem 30%-Pensum. Sie werden auch die Sonntagsgottesdienste in der Spitalkapelle abwechselungsweise gestalten.

#### Reto Müller Pfarradministrator

[BF] Reto Müller ist ja aufgrund seiner Gesundheit nicht mehr zu 100% in Schwyz angestellt und deshalb auch nicht mehr als Pfarrer, sondern als Pfarradministrator. Er wird weiterarbeiten, bis ein neuer Pfarrer seine Arbeit aufnimmt. Ebenso ist auch **Matthias Rupper** bereit, über seine Pensionierung hinaus mit einem reduzierten Pensum weiterzuarbeiten, bis ein neuer Pfarrer gefunden und eingesetzt wird.

#### Missiofeier in Lachen

[eko] Am *Sa, 3. Oktober*, wird Weihbischof Marian Eleganti *um 14.30 Uhr in der Pfarrkirche Lachen* im Rahmen einer Eucharistie-

feier auch **Mary-Claude Lottenbach**, Schwyz, und **Christopher Zintel**, Lachen, die *Missio canonica* als Pastoralassistenten überreichen.

### Kanton Uri

#### Exerziten im Alltag in Bürglen

[eko] Jeweils *montags vom 2. bis 30. November* finden in der Pfarrei Bürglen *von 19.30 bis 21.30 Uhr im Kirchgemeindehaus* Exerziten im Alltag statt. Sie stehen unter dem Thema «Aus Gottes Barmherzigkeit leben und wirken.» Der erste Abend dient als Einführungs- und Informationsabend.

Anmeldungen: ☎ 041 870 12 61, Informationen: ☎ 041 870 81 77

#### Seelsorgekonferenz

[eko] Der Dekanatsvorstand Uri, die Fachstelle Katechese und die Jugendseelsorge Uri laden *am Mi, 30. September von 14 bis 17 Uhr im Dorotheasaal der Kirche Burder Klaus in Altdorf* zur Seelsorgekonferenz ein. Die Praxis des Religionsunterrichtes auf der Oberstufe wird reflektiert und die verschiedenen Modelle angeschaut und überdenkt. Es werden auch neue Modelle des konfessionellen Religionsunterrichtes diskutiert und von erfahrenen Lehrpersonen vorgestellt.

## Ihre Meinung...

Erneut wird im Pfarreiblatt Uri Schwyz die Lehre der katholischen Kirche durch das Abdrucken von irrigen Meinungen (Silvia Schroer, Josef Lang) schlechtgemacht oder ihr entgegengearbeitet, statt diese Lehre zu vertreten und in ihrer Tiefe und grundsätzlichen Wohlwollen besser auszuleuchten. Die negativen Konsequenzen dieser Irrwege für den Einzelnen und die Gemeinschaft sind ja eben auch ein Grund dieser Lehre, werden aber geflissentlich totgeschwiegen. Angesichts solcher und ähnlicher Meinungen, bedauerlicherweise auch von Bischöfen, die allesamt der Wahrheit nicht gerecht werden, sich dem auf sich bezogenen Zeitgeist oft andienen und/oder eine Sonderstellung innerhalb der weltweiten Kirche fordern, hoffe ich auf die Erleuchtung durch den Hl. Geist und dass sich die frohmachende Botschaft zur Familie, wie sie z.B. die afrikanischen Bischöfe verkünden, in der Synode durchsetzen möge.

Markus Goebel, Furrenmatte 6, Einsiedeln

# Weltbischofssynode: Hoffnung oder Ernüchterung?

**Die Bischofssynode zu «Ehe und Familie» findet vom 4. bis 25. Oktober im Vatikan statt. Während sich reformorientierte Gläubige eine Veränderung der kirchlichen Lehre erhoffen, deuten viele Zeichen darauf hin, dass es in diesem Herbst kaum zu einer Revolution kommt.**

Von Georges Scherrer, Redaktor kath.ch

Selten waren die Erwartungen an eine Bischofssynode so hoch wie jetzt. Papst Franziskus war der Erste, der diese schürte. 2013 liess er im Hinblick auf die erste Synode zu «Ehe und Familie», die vom 5. bis 19. Oktober 2014 stattfand, Fragebögen an alle Bistümer verschicken. Viele stellten sich die Frage, ob er mittels Volksbefragung herausfinden wollte, was die kirchliche Basis zu Ehe, Scheidung, Homosexualität und anderen Themen der Lebensethik denkt.

## Grosse Kluft festgestellt

Einige Bischofskonferenzen förderten die Debatte, indem sie Fragebögen im Internet veröffentlichten – darunter auch die Schweiz. Das Echo war gross. Das Schweizerische Pastoralsoziologische Institut (SPI) wertete über 23 000 Fragebögen aus. Das Verdikt war klar: In der Schweiz und im deutschsprachigen Raum offenbarte die Umfrage eine grosse Kluft zwischen der Lebenspraxis von Katholiken und kirchlicher Morallehre, etwa in der Beurteilung künstlicher Verhütungsmittel.

Im Vorfeld zur zweiten Synode, die im Oktober stattfindet, fanden in der Schweiz an verschiedenen Orten «Synodengespräche» statt, in welchen sich das Kirchenvolk erneut zum Thema «Ehe und Familie» äusserte. Allgemein ging man davon aus, dass die Schweizer Bischofskonferenz die Resultate der Befragungen und Gespräche an die Synode in Rom weiterleiten werde.

## Stimmen aus anderen Kontinenten wichtig

Für die Schweiz reist der Bischof von Sitten, Jean-Marie Lovey, an die Synode. Eine Zeitlang weilt auch der Sprecher der Bischofskonferenz, Walter Müller, in Rom, um Lovey bei der Kommunikationsarbeit zu unterstützen. Bischof Lovey hat während der Synode vier Minuten Zeit, um vor dem Plenum sein Statement abzugeben. Danach kann er seinen Standpunkt in Gruppengesprächen einbringen. Bischof Lovey liess gegenüber kath.ch verlauten, dass ihm die Details zum Ablauf der Synode noch nicht bekannt sind.

Die Synode werde es den Bischöfen erlauben, aufeinander zu hören. Dies werde den Blick auf «andere Realitäten» öffnen, sagte

Lovey gegenüber kath.ch. Er gab zu bedenken, dass aussereuropäische Stimmen Europa «angefleht» hätten, der Synode nicht die Sichtweise des Kontinents aufzuzwingen. Für ihn gebe es nicht «eine Botschaft vor der Synode». In seinem Gepäck nehme er aber auch die Anliegen mit, welche die Schweizer in der SBK-Umfrage und an den Synodengesprächen zum Ausdruck brachten.

## Helvetisches Dilemma

Dass sich Bischof Lovey nicht explizit für Deutschschweizer Forderungen wie eine kirchliche Öffnung gegenüber speziellen Lebensformen zu begeistern vermag, hat vermutlich mit der Westschweiz zu tun. Der Sekretär der Pastorkommission der Bischofskonferenz, Arnd Bünker, beschrieb das helvetische Dilemma gegenüber kath.ch wie folgt: «Mein Eindruck ist, dass die Romands sich eher gewohnt sind, auf die Fragen nach Ehe und Familie mit deutlichen biblischen und theologischen Überlegungen zu antworten.» In der Deutschschweiz würde man dafür «schneller und umstandsloser Forderungen oder zumindest klare Erwartungen» formulieren.

Welche Richtung die kommende Bischofssynode nehmen wird, ist offen. Die Befürworter einer Reform der Ehe- und Se-

xualmoral sagen, die kirchliche Lehre müsse angesichts einer veränderten Ausgangslage nicht grundsätzlich verändert, aber «weiterentwickelt» werden. Die Gegner von Reformen sagen, dass es keine Veränderungen in der Lehre zu Ehe und Familie geben könne. Sie sehen etwa durch eine Zulassung von wiederverheirateten Geschiedenen zur Kommunion die Unauflöslichkeit der Ehe infrage gestellt.

## Verfahren ist klar geregelt

Die Bischofssynode wurde 1965 von Papst Paul VI. auf Anregung des Zweiten Vatikanischen Konzils geschaffen. Sie hat keine Entscheidungsbefugnis, nur beratende Funktion. Im Unterschied zu einem Konzil nehmen an einer Bischofssynode nicht alle Bischöfe teil. Bei der bevorstehenden Synode sind Delegierte aus 112 Bischofskonferenzen anwesend. Zusammen mit den Teilnehmern aus der römischen Kurie sind das rund 300 Bischöfe.

Die Ergebnisse einer Bischofssynode werden als Schlussdokument in Thesenform dem Papst vorgelegt. Sie bilden die Grundlage für ein «Nachsynodales Apostolisches Schreiben». Der Papst entscheidet, ob und in welcher Form dieses Schreiben veröffentlicht wird.



Im Hinblick auf die Bischofssynode ist im Theologischen Verlag Zürich dieses Buch erschienen. Bild: SPI

# Sa, 24.10.: Urner Landeswallfahrt

## Zu Bruder Klaus, Sachseln, Flüeli-Ranft

### Für alle

10.30 Uhr: Pilgertottesdienst in der Pfarrkirche Sachseln. (Anschliessend Fahrt mit dem Car nach Flüeli-Ranft, auch für Wanderer.)

12 Uhr: Mittagessen in Flüeli-Ranft in den Restaurants Gasthaus Pax Montana, Tschifferli und Flüematte (die Restaurants werden zugewiesen).

14.10 Uhr: Abfahrt nach Sachseln

14.30 Uhr: Schlussandacht und Segen in der Pfarrkirche Sachseln zusammen mit Jugendlichen (anschliessend Heimfahrt).

### Preise (ohne Getränke):

- Car-Wallfahrt mit Mittagessen: Fr. 65.–
- Fuss-Wallfahrt mit Mittagessen: Fr. 35.–
- Jugend-Wallfahrt mit Car und Mittagessen: Fr. 20.–

### Car-Wallfahrt

Einstiegsorte und Abfahrtszeiten für die Carwallfahrer entnehmen Sie den Pfarreiseiten.

• Anmeldung (Vegetarierwunsch angeben) unbedingt erforderlich bei ihrem Pfarramt (mit Ausnahme von Unterschächen und Spiringen, die sich direkt bei Bolliger AG anmelden: Tel.: 041 879 11 55)

• Anmeldeschluss: Sa, 10. Oktober

Informationen: [www.kath-uri.ch](http://www.kath-uri.ch); Notker Bärtsch, Kath. Pfarramt, Kirchstrasse 39, 6454 Flüelen, ☎ 041 870 11 50, [not.baertsch@bluewin.ch](mailto:not.baertsch@bluewin.ch)

### Fuss-Wallfahrt

Individuelle Fahrt nach Stans und von Sachseln zurück

4.00 Uhr: Abmarsch ab Stans. Wanderung über den Bruder-Klausenweg nach Sachseln (20 km, Marschzeit ca. 5 h). Dazwischen kurze Halte mit Impulsen. Proviant aus dem Rucksack. Wer sich anmeldet, erhält Angaben über den Besammlungsort und Parkiermöglichkeiten.

10.30 Uhr: Pilgertottesdienst in der Pfarrkirche Sachseln

Anmeldung für die Fuss-Wallfahrt bis 10. Oktober: Bitte angeben wer vegetarisch isst!

• Online per Anmeldeformular unter [www.kath-uri.ch](http://www.kath-uri.ch) oder Lukas Thürig, Tel. G: 041 871 15 15

Informationen: [landeswallfahrt@kath-uri.ch](mailto:landeswallfahrt@kath-uri.ch)

### Jugend-Wallfahrt für Jugendliche und Jugendgruppen, Minis

Abfahrt mit dem Car:

7.40 Uhr: Amsteg Autohalle

7.50 Uhr: Erstfeld Bahnhof

8.00 Uhr: Altdorf Winkel

In Sarnen Atelier-Morgen

- Begegnung mit einer Ordensfrau der Benediktinerinnen in Sarnen
- Besuch beim Sarnen Jesuskind
- Windrad selber herstellen und bemalen
- aktive Spiele wie «Veloschlüch-Tschuttä» und Stafette und New Games
- grosser Spielplatz beim Primarschulhaus

12.00 Uhr: Mittagessen im Pfarreizentrum Peterhof in Sarnen.

Nach dem Mittagessen: Wanderung von 45 Minuten, dem See entlang nach Sachseln.

14.30 Uhr: Schlussandacht und Segen in der Pfarrkirche Sachseln zusammen mit den Erwachsenen.

Rückkehr mit dem Car (Ankunft an den drei Einstiegsorten zwischen ca. 16.20 und 16.40 Uhr).

Bei schlechtem Wetter findet das gleiche Programm statt.

Mitnehmen: kleiner Rucksack mit Znüni und Getränk; Regenschutz; wir empfehlen ein Sackgeld in der Höhe von Fr. 10.–.

Anmeldung für die Jugend-Wallfahrt bis 10. Oktober bei ihrem Pfarramt.

Fragen zur Jugendwallfahrt beantworten:

- Marcel Isenschmid, Religionspädagoge, ☎ 041 880 13 17, [marcelisenschmid@gmx.ch](mailto:marcelisenschmid@gmx.ch)
- Fredi Bossart, Jugendseelsorge Uri, ☎ 041 871 20 56, [juseso@kath-uri.ch](mailto:juseso@kath-uri.ch)

## Fernsehsendungen

### Wort zum Sonntag

26.9.: Meinrad Furrer

3.10.: Martin Kuse

10.10.: Katja Wissmiller

Samstag, 20 Uhr, SRF 1

### Katholischer Gottesdienst

Aus St. Peter in Zell/Mosel

4.10., 9.30 Uhr, ZDF

Aus der Kirche St. Paul, Luzern

4.10., 10 Uhr, SRF 1

## Rudiosendungen

### Perspektiven. Familiensynode: Erdbeben oder Kosmetik?

Vor einem Jahr diskutierten die Bischöfe in Rom über die Familie, den Umgang mit Homosexuellen und wieder-verheirateten Geschiedenen. Kommt jetzt an der nächsten Synode Bewegung in die Institution? Welche Position vertreten die Schweizer Bischöfe? Auf diese Fragen geht Eva-Maria Faber, Professorin für Dogmatik und Fundamentaltheologie an der Theologischen Hochschule Chur ein.

4.11., 8.30 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

### Katholische Predigten

27.9.: Peter Spichtig, Fribourg

4.10.: Li Hangartner, Luzern

11.10.: Adrienne Hochuli, Zürich

9.30 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

### Gute Sunntig – Geistliches Wort zum Sonntag

27.9.: Reinhard Eisner, Altdorf

4.10.: Thomas Meli, Alpnach

11.10.: Notker Bärtsch, Flüelen

Sonn- und Festtag: 8.15 Uhr, Radio Central

## Liturgischer Kalender

### 27.9.: 26. Sonntag im Jahreskreis B

Num 11,25–29; Jak 5,1–6;

Mk 9,38–43.45.47–48

### 4.10.: 27. Sonntag im Jahreskreis B

Gen 2,18–24; Hebr 2,9–11;

Mk 10,2–16

### 11.10.: 28. Sonntag im Jahreskreis B

Weish 7,7–11; Hebr 4,12–13;

Mk 10,17–30



# «Versöhnen können ist ein grosses Geschenk»

Philosoph, Theologe und Psychotherapeut Josef Lang äusserst sich zu dauerhaften und kurzen Ehen und die Internet-Eheberatung. Auf das Thema Seitensprünge und deren Bewältigung geht er ebenso ein.

(2. Teil/Schluss)

Von Stephan Leimgruber, Geistlicher Begleiter der Theologiestudierenden im Bistum Basel

**Josef Lang, es gibt Menschen, die hatten teilweise bis zu fünf Ehen hintereinander. Entspricht das nicht einer gewissen «Wegwerfmentalität»?**



Ich würde nicht von «Wegwerfmentalität» sprechen. Die «Verflossenen» werden meist würdig entlassen, manchmal bleibt eine gewisse Freundschaft bestehen.

Es gibt aber wohl eine «Optimierungsmentalität», die sich mit einem «gut genug» nicht zufrieden gibt, die mehr und nochmals mehr möchte. Neue Partner versprechen den Reiz des Unbekannten, sie bringen Abwechslung ins Leben. Verzichtet wird dabei auf die Vertiefung und die Vertrautheit, welche mit dem ersten Partner verbunden ist.

**Es gibt in der Ehe bekanntlich «Seitensprünge». Ist dies das Resultat einer misslungenen Beziehung und deshalb verzeihbar, oder sind es momentane Ausrutscher?**

Ein Seitensprung kann mit einer unbefriedigenden Phase in der Beziehung zu tun haben, muss aber nicht. Auch zu guten Zeiten gibt es Aussenreize, welche überwältigen können. Anders formuliert: Sehnsucht und Versprechen sind immer wieder grösser als die tatsächlichen Erfahrungen.

**Gibt es echte Versöhnungen nach einem Seitensprung?**

Das hängt von den Umständen und vom Charakter der Eheleute ab. Wird ein Partner nicht nur betrogen sondern auch noch angezogen, dann fällt das Verzeihen schwerer.

Als Therapeut würde man dem Paar den Weg zur Versöhnung wünschen. Es sind aber nicht alle Menschen zu Verständnis und Grossherzigkeit bereit oder fähig. Versöhnen können ist zudem ein Geschenk, das man nicht «machen» und schon gar nicht einfordern kann.

**Können Sie nachvollziehen, dass sich ältere Leute junge Partner «anlachen»?**

Seniorinnen und Senioren dürfen jüngere

Frauen oder Männer anlachen, keine Frage. Nur muss man auch damit rechnen, dass sein Lächeln nicht erwidert wird. Vernünftige Partner werden kein Problem hineinlesen, wenn ihre Partner für die Schönheiten von Mensch und Natur offen bleiben. Vorausgesetzt, sie selbst können sich ob solcher Lebendigkeit in der eigenen Beziehung freuen. Aber viele Paare möchten miteinander alt werden. Sie lieben Nähe und Vertrautheit und zehren von der gemeinsamen Geschichte.

**Sehen Sie mehr Vor- oder auch Nachteile einer langen Ehe?**

Eine Ehe kann langweilig werden für Paare, die es verpasst haben, miteinander ein Leben zu entwickeln, das trotz einiger Gebrechen erfüllende Begegnungen kennt. Langweilig kann es auch für Partner werden, die nicht gelernt haben, sich selbst zu beschäftigen und auch einmal für sich allein zu sein. Ob solche Leute dann lieber wieder allein leben oder ob sie die Energie für einen Neustart aufbringen, zählt zu den ganz persönlichen Entscheidungen, welche in Beziehungsfragen ebenso irrational wie rational gefällt werden.

**Sie sind auch in der Internet-Eheberatung engagiert. Ist es die Anonymität, die Leute auf diesen Weg bringen oder die leichte Erreichbarkeit? Kann man wirklich etwas bewirken über das Netz?**

Manchen Menschen geht es leichter, ein Problem schriftlich zu formulieren als es auszusprechen. Die Möglichkeit, zu jeder Zeit und von jedem Ort aus zu schreiben, auch anonym, wenn man will, und zudem kostengünstig, erleichtert den Zugang. Vor allem jüngere Leute sind heute fast bestän-

«Auch zu guten Zeiten gibt es Aussenreize, welche überwältigen können.»

Josef Lang

dig online. Die Erfahrungen sind positiv. Das Schreiben selbst entfaltet schon therapeutische Effekte. Der Therapeut versucht mit Methoden, die der Person und dem Me-

dium angemessen sind, so zu antworten, dass weiterführende Ansätze herausgearbeitet und die Suchenden auf ihren Wegen unterstützt werden.

## Zur Orientierungshilfe

«Die Praxis zeigt, wie schwer sich Partner damit tun, ein Verhalten zu leben, das wie ein Rezept für eine glückliche Beziehung gepredigt wird», sagt Josef Lang. Ratschläge seien deshalb keine Garantien einer dauerhaften Beziehung. Aber aus der Luft gegriffen seien sie auch nicht. Der langjährige Eheberater nennt folgende Punkte als Orientierungshilfe:

- Die Beziehung realistisch sehen, statt ständig überhöhte, romantische Vorstellungen zu pflegen.
- Sich Zeit nehmen füreinander, für Gespräche, gemeinsame Erlebnisse und für Erholung, als Massnahme auch gegen Stress, der Ehen zerstören kann.
- Akzeptieren, dass der Partner nicht dem Traumbild entspricht. Jeder darf sein, wie er ist – bei aller Rücksichtnahme auf die Grenzen des andern. Zusammenleben heisst auch sich anpassen und die Andersheit des andern als Bereicherung erleben können.
- Konflikte nicht unter den Teppich wischen, Lösungen suchen, sie ausdiskutieren, sich wieder versöhnen.
- Die eigene Persönlichkeit stärken, damit sie dem Wind des Alltags standhalten kann.

Josef Lang studierte Philosophie und Theologie. Nach Jahren als Seelsorger, Kantonsschullehrer und Dozent in Japan war er als Fachpsychologe für Psychotherapie FSP 35 Jahre lang als Berater, Leiter einer Eheberatungsstelle und Therapeut mit eigener Praxis tätig. Er ist Gründer und Betreiber der ersten auf Paarberatung spezialisierten Onlineberatung im deutschen Sprachraum ([www.paarberatung.ch](http://www.paarberatung.ch)) und Autor. Josef Lang ist seit 36 Jahren verheiratet, hat erwachsene Söhne und lebt in Wettingen.

## Impressum

Pfarreiblatt Uri Schwyz  
16. Jahrgang  
Nr. 17–2015  
Auflage 16 000  
Erscheint 22-mal pro Jahr  
im Abonnement Fr. 38.–/Jahr

**Herausgeber**  
Verband Pfarreiblatt Urschweiz  
Notker Bärtsch, Präsident  
Kirchstrasse 39, 6554 Flüelen  
Telefon 041 870 11 50  
not.baertsch@bluewin.ch

**Redaktion**  
Eugen Koller  
Elfenaustrasse 10  
6005 Luzern  
Telefon 041 360 71 66  
Mobile 077 451 25 63  
pfarreiblatt@kath.ch  
www.pfarreiblatt-urschweiz.ch

**Redaktionsschlüsse Mantelteil**  
Nr. 18 (17.–30.10.): Sa, 3.10.  
Nr. 19 (31.10.–13.11.): Sa, 17.10.

**Redaktion der Pfarreiseiten  
und Adressänderungen**  
Pfarreisekretariat  
Kirchweg 1  
8853 Lachen  
Telefon 055 451 04 70  
sekretariat@kirchelachen.ch  
www.kirchelachen.ch

**Gestaltung und Druck**  
Gutenberg Druck AG  
Sagenriet 7  
8853 Lachen  
www.gutenberg-druck.ch

## Fragen an gefragte Leute

### Was lieben Sie an ihrer kirchlichen Tätigkeit?

Den Umgang mit verschiedenen Menschen, die noch für ihre Überzeugung hin stehen können und etwas gemeinsam auf die Beine stellen.

### Ihre Tätigkeit hat sicher auch Schattenseiten. Welche?

Die Zeit läuft einem davon ...

### Was gibt Ihnen Halt in Ihrem Leben?

Der Glaube, die Familie, gute Freunde, meine Arbeit und wenn es noch Platz hat der Sport.

### Was schätzen Sie am Christsein?

Das Gebet in der Kirche. Ich schätze auch einen guten Seelsorger am Sonntag in der Kirche.

### Wie hilft Ihnen der Glaube in Ihrem Leben?

Jeder Mensch glaubt an etwas und das gibt ihm das Fundament für sein Leben. Ich glaube an Gott und fahre sehr gut damit.

### In welchen Momenten erleben Sie Ihren Glauben als lebendig?

Wenn ich mal alleine bin, Ruhe habe und zurückschauen kann, kommt oft das Bewusstsein, dass ich einen lebendigen wahrhaften Glauben habe. Ich denke aber auch, dass der Glaube bei jedem so lebendig ist, wie er ihn selber lebt und vor anderen bekennt. Wer A sagt, muss dann auch B sagen. So kommt Bewegung in die Sache.

### Wo hat die Kirche ihrer Meinung nach den grössten Handlungsbedarf?

In der Kirche bei uns in der Schweiz sehe ich bei den Gläubigen den grössten Handlungsbedarf. Es braucht halt heute schon einen grossen Glauben, wenn man sich gegen die allgemeinen Strömungen behaupten will, die meiner Meinung oft ins Leere führen. Die Zeit zum Hinterfragen fehlt uns zu oft.

### Welche Hoffnung, welchen Wunsch haben Sie an die Kirche von Morgen?

Weniger Theorie, mehr Praxis. Sich auf das Wichtige konzentrieren. Traditionen vom wahren Glauben entflechten.

### Welches ist der Hauptzweck Ihrer Kirchenratstätigkeit?



Michael Schelbert, Kirchenrat,  
Muotathal

Meine Tätigkeiten als Kirchen- und Stiftungsrat umfassen die Arbeit in der Jugend- und in der Liegenschaftskommission. Bei Anlässen rund um die Kirche helfe ich aktiv mit.

### Wie funktioniert die Zusammenarbeit Kirchenbehörde – Seelsorge?

Im Kirchenrat werden wir laufend über den Pfarreirat informiert. Zwei Vertreter des Pfarreirates sind immer an den Sitzungen mit dabei, und umgekehrt auch. Hinzu kommt, dass der Pfarradministrator bei den Stiftungsrats- und auch an den Kirchenratssitzungen anwesend ist. So ist der Informationsaustausch gewährleistet.

Interview: Eugen Koller